



## **DEUTSCHE BEHINDERTEN NOT-HILFE E.V. GERMAN ORGANISATION FOR DISABLED**

Johannes Roelofsen, Pirolweg 7, 47638 Straelen  
Tel: 0172 9208148 Fax 02834 98034 dbnh@online.de  
www.behinderten-nothilfe.org

24.01.2016

Liebe Freunde,

manche Probleme lassen sich nur angehen, wenn jemand von außen sich für einen anderen engagiert. Hierbei geht es überhaupt nicht um eine finanzielle Unterstützung, es geht darum, einen Menschen zu begleiten, der von der Gesellschaft nicht wahrgenommen wird.

Nawwal ist eine nicht mehr ganz junge Frau, die 15 Jahre in der Psychiatrie in Deheshe gelebt hat und dort entlassen wurde, weil sie nicht dorthin gehört, und zum anderen eigentlich wieder in die Gesellschaft integriert werden kann.

Wir hätten einen Platz für sie, aber die Direktorin weigert sich, Nawwal aufzunehmen. Jetzt ist es an Fathiyeh und Mohamed mit der Sozialverwaltung zu sprechen und von „staatlicher“ Seite Druck auszuüben, damit sie in einem Wohnheim aufgenommen wird.

Dr. Yvonna vom Deheshekrankenhaus empfiehlt eine körperliche Untersuchung. Sie schreibt problemlos die Überweisungen und Fathiyeh geht mit Nawwal zum Ultraschall. Meine Aufgabe ist es, am Sonntagmorgen um 7.00 Uhr im staatlichen Hospital zu sein, wo Nawwal eine Röntgenuntersuchung machen lassen soll, da beim Ultraschall Gallensteine gefunden wurden.

Pünktlich um 7.00 Uhr sind wir da und wir haben den 5. Platz. Um 8.00 Uhr werden die Ausweise eingesammelt, die schön in der Reihe vor dem Schalter liegen. Endlich um 9.00 Uhr kommen die Ärzte. Wir warten! Um 9.30 Uhr weisen wir daraufhin, dass wir den 5. Platz in der Reihe hatten. „Gleich kommen Sie dran“, heißt es. Um 10.30 wird Nawwal ungeduldig. „Ob der Arzt sie nicht sehen wolle“, fragt sie eine Schwester, und ein Patient nach dem anderen geht an uns vorbei ins Sprechzimmer. Dann sind wir dran. Es ist mittlerweile 11.00 Uhr. Im Arztzimmer sitzen zwei Ärzte nebeneinander, jeder vor seinem Schreibtisch am Computer und spricht mit einem Patienten. Nawwal und ich stehen vor dem einen Arzt. Der schaut in seinen Computer und meint, Nawwal müsse eine Röntgenuntersuchung machen lassen. Auf einem Schmierzettel, ohne Kopfbogen, schreibt er die Anweisung und schickt uns zum nächsten Gang. Das Ganze hat 3 Minuten gedauert. Wir gehen zur Röntgenabteilung. Heute geht es nicht. Erst nächste Woche Montag. Ich dringe darauf, dass ich am kommenden Samstag fliege und die Sache vorher erledigt werden solle. „Okay“, meint der Sekretär, „dann am Sonntag um 11.00 Uhr“. Wir bedanken uns und verlassen das staatliche Krankenhaus. Ich rufe Dr. Majed an und er sagt mir, ich solle am Montag mit der Beit Sahur Klinik sprechen, da bekäme ich einen Termin in dieser Woche.

Nawwal ist um 5.30 Uhr aufgestanden, mit einem Specialtaxi für 100,00 Schekel nach Beit Jala zum Krankenhaus gekommen und ist um 13.00 Uhr wieder zu Hause. Sechseinhalb Stunden für NICHTS. Ich habe 5 Stunden für eine Erfahrung ausgegeben.

„Das ist bei uns normal“, sagen alle, mit denen ich gesprochen habe. „Wenn man keine Verbindungen hat, ist man schlecht dran.“

Einige Bilder zu diesem Bericht



Mohamed, Mousa von der PA



große Runde im Malsha



Zwei schwer arbeitende Krankenschwestern



Dr. Yvonna bespricht mit Fathiyeh die Strategie



Nawwal wartet 4 Stunden ohne Ergebnis



Ein Rollstuhl im staatlichen Hospital

Das war ein lehrreicher Tag.

Johannes Roelofsen